

Mit Einbezug aller



Urs Müller

Bei grossen Bau- oder Renovationsvorhaben muss ein Alterszentrum meist für längere Zeit in ein Provisorium umziehen und allenfalls Bettenplätze reduzieren. Für das AZiG

wurde das Vorgehen mit etappiertem Bau unter laufendem Betrieb gewählt, das den Bewohnenden ihr Zuhause und den Mitarbeitenden ihren Arbeitsplatz sicherstellte.

Zuerst gab es einige Bedenken bezüglich Belästigungen durch die Bauarbeiten und der Frage, ob vielleicht Bewohnende und/oder Personal angesichts der langen Bauzeit eine andere Institution vorziehen würden.

12 Wochen vor Bezug des Neubaus darf ich feststellen: Bewohnende und Personal des AZiG sind miteinander durch diese wichtigen Etappen gegangen, trugen Unannehmlichkeiten mit und nahmen ab und zu Hindernisse in Kauf. Viele Bewohnenden verfolgten die Bauarbeiten interessiert und stellten Fragen, sie meldeten Beobachtungen, sie verlangten aber auch zu Recht manchmal Verbesserungen. Unsere Bewohnenden haben in ihrem vertrauten Zuhause täglich mitverfolgen können, was sich da entwickelt. Eher unüblich haben wir den Gartenbau nicht erst am Schluss gemacht: Wir begannen mit Restaurant und Parkanlage, so dass diese schon früh bereit standen.

So gingen wir alle zusammen durch diese wichtigen Etappen – nicht einmal die Pandemie konnte uns stoppen. Der Einbezug von Bewohnenden und Personal ist wohl die verträglichste Art, ein Bauprojekt in dieser Grössenordnung umzusetzen und sich laufend an die Veränderungen gewöhnen.

Urs Müller
Geschäftsführer

Neubau mit bester Aussicht

Die wunderbare Aussicht, insbesondere nach Westen, zeigt sich schon auf dem Boden deutlich. Aber was für ein markantes Gebäude der Neubau des Alterszentrums tatsächlich ist, wird manch einem erst bei der Luftaufnahme deutlich bewusst.



Gewinnerinnen des Schmetterling-Wettbewerbs

In der letzten Geerenpost haben wir einen Wettbewerb rund um das Thema Schmetterlinge gemacht. Die Auswertung der zahlreich eingegangenen Wettbewerbitalons ergab eine einzige klare Siegerin, die jede einzelne Frage richtig beantwortet hatte.

Bei den zwei Personen, die nur eine falsche Antwort hatten und den drei Personen, die zwei Antwortmöglichkeiten nicht korrekt angekreuzt hatten, zog die Glücksfee aus der Abteilung Finanzen die Reihenfolge der Gewinne.

Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben, und herzliche Gratulation an die Gewinnerinnen, die ihren Gutschein im Restaurant Geerenpark einlösen dürfen!



2. Preis: Mittagessen für eine Person im Restaurant Geerenpark

Margrit Rathgeb-Erb, Brütten

3. Preis: Kaffee und Dessert für zwei Personen im Restaurant Geerenpark

Irene Michel, Rossrüti

4. Preis: Kaffee und Dessert für eine Person im Restaurant Geerenpark

Bea Kammerer, stv. TL Restaurant

1. Preis: Mittagessen für zwei Personen im Restaurant Geerenpark

Gertrud Stadelhofer, Bewohnerin WG 2

Die Gewinnerinnen erhalten ihren Gutschein zugeschickt. Der Gewinn kann gegen Abgabe des Gutscheins im Restaurant Geerenpark eingelöst werden.

Im Frühtau zu Berge wir geh'n, fallera

Was gibt es Schöneres, als früh am Morgen seine Wanderschuhe zu schnüren und loszuziehen! Auch wenn es bergauf geht und die Sonne brennt, oben locken eine gewaltige Sicht, ein Picknick und das Gefühl, es geschafft zu haben.

Weshalb ziehen Berge viele Menschen fast magisch an? Ich nenne hier nur zwei Aspekte, warum mich Berge faszinieren.

Die Berge standen schon vor Hunderten und Tausenden von Jahren. Wenn ich zu den Bergen hinauf schaue, dann sehe ich die uralten, zerfurchten Felswände, die Gipfel, die seit Menschengedenken in den Himmel ragen. Die Berge verkörpern zu Stein gewordene Zeit. Eine Zeit, die die meine längst überdauert.

Und ich sehe eine Standhaftigkeit, die meine längst übersteht. Im Alltag versinke ich oft unter Wäschbergen und all meinen Bergen von Kummer und Problemen. Wenn ich meine Augen aufhebe zu den Bergen, dann spüre ich andere Dimensionen. Dann schrumpfen mei-

ne persönlichen Berge zu winzigen vergänglichen Haufen herab.

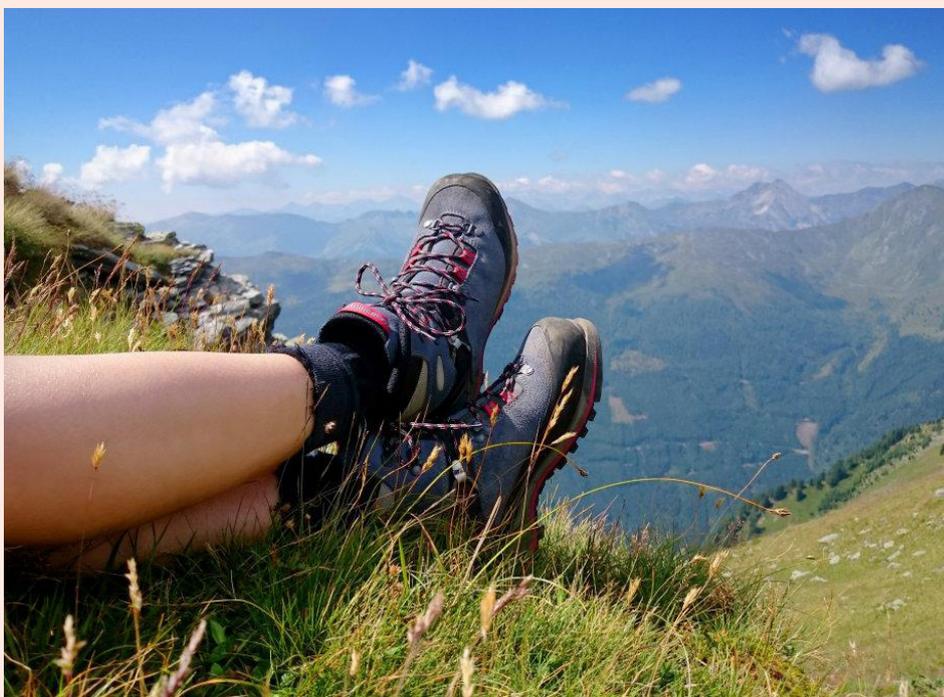
Echte Berge sind sehr beständig. Sie erzählen von etwas, was wir immer wieder brauchen, wenn wir mit dem Alltag um die Wette galoppieren.

Sie singen das Lied von der Ewigkeit, von etwas, das nicht dahinrast,

sondern im Gegenteil still steht, ruht und felsenfest verankert ist.

Zwischendurch tut uns ein Blick hinauf zu den Bergen ganz gut. Stillstehen, die Augen ruhen lassen und Ewigkeit atmen.

*Eva Rüschi
Reformierte Pfarrerin*



Christine Looser im Gespräch mit Frau Jauch

Zuerst bedanke ich mich, Frau Jauch, dass Sie sich für dieses Portrait zur Verfügung stellen. Ich freue mich auf unser Gespräch, dass wir uns noch besser kennenlernen und ich Sie unserer Leserschaft vorstellen darf.

Die Augen leuchteten und ein strahlendes Gesicht stand mir gegenüber als ich Frau Jauch für diesen Beitrag in der Geerenpost anfragte.



Frau Jauch, schon früh in ihrem Leben meinte es das Schicksal nicht so gut mit Ihnen. Sie erzählten mir, dass Sie als kleines Kind zu Pflegeeltern kamen und später adoptiert wurden. Ja, das stimmt. Ich hatte aber das Glück, zu wunderbaren Pflegeeltern zu kommen. Für mich sind das meine Eltern. Ich habe keine Erinnerungen an meine leibliche Mutter und wollte auch später keinen Kontakt.

Das sind schwierige Situationen für alle Beteiligten. Ich freue mich sehr für Sie, dass Sie bei Ihren Adoptiveltern ein schönes Zuhause fanden.

Wir hatten es sehr schön zusammen. Ich hätte gerne Geschwister gehabt, am liebsten eine Schwester. Leider blieb ich ein Einzelkind. Wir fuhren jedoch oft zu meiner Cousine.

Aufgewachsen sind Sie im Wallis. An was erinnern Sie sich am liebsten?

An die Berge. Vor allem an das Matterhorn. Das ist so ein stolzer Berg.



Oh, ja dieser Berg ist sehr eindrücklich. Auf Ihren Reisen haben Sie noch einen weiteren markanten Berg gesehen. Der Zuckerhut in Rio de Janeiro. Waren Sie auch auf dem Zuckerhut? Uh, nein! Das ist nichts für mich. Wissen Sie, ich habe Angst vor der Höhe. Es wird mir immer schwindlig. Das Matterhorn gefällt mir aber viel besser. Es ist so eindrücklich wenn man davorsteht.

Was hat Ihnen besonders gefallen in Brasilien?

Die Leute, die Gegend, einfach alles. Es war wunderbar dort. Ich habe viele schöne Erinnerungen an Brasilien. Ich wäre auch gerne einmal in den Urwald gegangen. Aber ich fürchte mich vor Schlangen und wilden Tieren, deswegen habe ich es gelassen.

Frau Jauch, Sie haben mit Ihrem Mann Seppi einige Reisen gemacht. Erzählen Sie uns doch etwa davon.

Das Reisen hat uns so viel Freude gemacht. Wir waren in Florida, Griechenland, Thailand und noch an anderen Orten, an die ich mich nicht mehr erinnere. Auch in der Schweiz waren wir oft unterwegs. Seppi hat immer wieder etwas gefunden, was er noch sehen wollte. Nach Thailand würde ich nicht mehr gehen, aber nach Brasilien sofort wieder.

Sie sind ein paarmal umgezogen, bis Sie dann in Pfungen zu Hause waren. In Arth-Goldau war ich sehr gerne. Mir gefiel meine Arbeit, Ich habe in einem Verteilerzentrum gearbeitet. Da gab es immer viele Bestellungen bereitzustellen für die verschiedenen Filialen.

Hatten Sie die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen?

Leider nein. Ich wäre gerne Coiffeuse geworden. Meine Arbeiten haben mir aber trotzdem immer viel Freude gemacht.

Sehr vielseitige Aufgaben hatten Sie, als Sie mit Ihrem Mann in Bristen wohnten. Ihr Mann besass dort eine kleine Käserei.

Wir hatten ein paar Kühe und Geissen und machten mit der Milch eigenen Käse. Den verkauften wir im Geschäft oder auf dem Markt. Neben dem Käse haben wir auch Brot und Gebäck selbst hergestellt und verkauft.

ben dem Käse haben wir auch Brot und Gebäck selbst hergestellt und verkauft.



Gefiel Ihnen das Leben in dieser Naturidylle?

Die Natur und die Arbeit haben mir schon gefallen, aber es war mir oftmals etwas langweilig. Mir fehlten die Leute.

Das ist natürlich etwas anderes als in der Millionenstadt Rio de Janeiro. Frau Jauch lacht.

Vor Ihrem Eintritt ins AZiG lebten Sie in Pfungen. Sie sind Ende 2021 auf der Wohngruppe 3 eingezogen. Haben Sie sich gut eingelebt?

Es war schon ein Schock für mich, als ich erfahren habe, dass ich ins Alterszentrum muss. Mittlerweile gefällt es mir recht gut hier. Ich fühle mich wohl. Manchmal machen mir aber ein paar Mitbewohnende etwas Mühe. Aber ich kann laufen, ich kann sprechen und noch etwas mithelfen. Das mache ich gerne.

Frau Jauch, wenn Wünsche in Erfüllung gehen würden: Was würden Sie sich wünschen?

Wieder einmal in die Ferien zu gehen mit einem lieben Freund. Oder noch lieber einen Partner an meiner Seite zu haben, das wäre schön.

Das kann ich gut verstehen. Einen Prinzen können wir Ihnen leider nicht herzaubern, aber wir hoffen, dass wir Ihnen mit unseren Aktivitäten und gesellschaftlichen Zusammensein etwas Freude bereiten können.

Ja, das machen Sie.

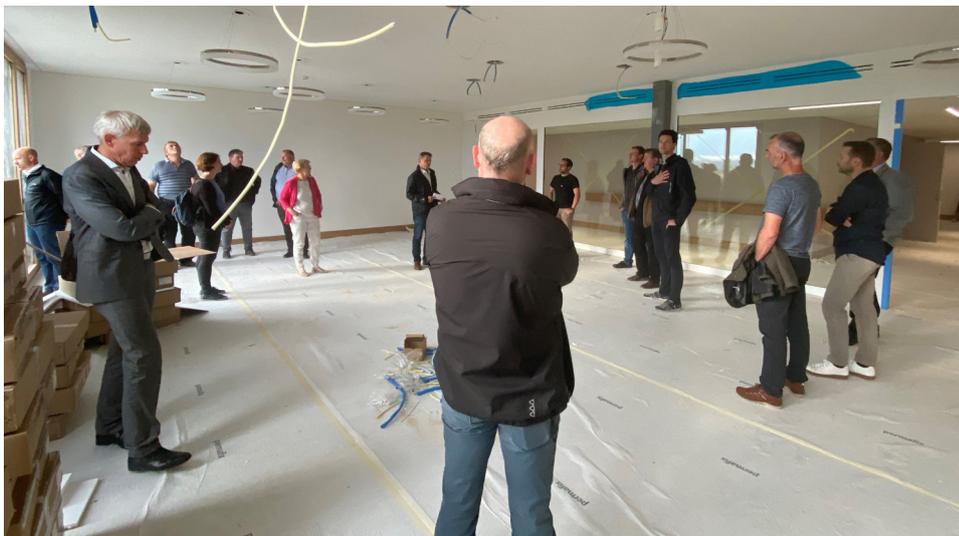
Frau Jauch, ich danke Ihnen herzlich für das nette Gespräch und Ihre Offenheit.

Christine Looser
dipl. Aktivierungstherapeutin

Informationsanlass für Gemeinderatsmitglieder

Die Betriebskommission hatte alle Gemeinderatsmitglieder der Zweckverbandsgemeinden am 9. Juni zu einem Informationsabend eingeladen, um insbesondere den neu gewählten Behördenmitglieder einen kurzen Überblick über das Alterszentrum zu geben.

Kurt Roth, Präsident der Betriebskommission, begrüßte die zahlreich erschienen Interessierten.



Geschäftsführer Urs Müller und Bauausschuss-Vorsitzender Andreas Möckli führten die Anwesenden in zwei Gruppen durch den Neubau

Die Präsentation über die Organisation des Alterszentrums und des Zweckverbands, die Eckdaten zum Betrieb, die Informationen zum Bau und der langfristigen Gebäudestrategie liess offenbar keine Fragen offen – oder dann lockte der anschliessende Apéro im Restaurant Geerenpark so sehr, dass deswegen keine Fragen mehr gestellt wurden.



Erzählabend: «Schellen-Ursli» mit allen Sinnen

Unter «Erzählabend» stellt man sich meist das Vorlesen einer Geschichte vor. Die Geschichte steht natürlich im Mittelpunkt, allerdings nicht nur das Erzählen und damit das Anregen des Hörsinns, sondern auch das Sehen, das Riechen, das Schmecken, das Fühlen: «Schellen-Ursli» für alle fünf Sinne.



Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus.

Montag, 4. Juli

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit allen Sinnen
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Montag, 4. Juli

18.30 - 20.30 Uhr

Bewohnerabend mit freiwilligen Mitarbeitenden: «Schwiizer-Abig» mit Hermann Baur + kurzer Film
Festsaal

Mittwoch, 6. Juli

14.15 - 15.30 Uhr

Tanznachmittag mit Tony
Festsaal

Montag, 11. Juli

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
Seelsorgerin Jolanda Hasler
Festsaal

Mittwoch, 13. Juli

14.15 - 16.00 Uhr

Filmnachmittag: «Dutti der Riese» (ein Film über Gottlieb Duttweiler)
Festsaal

Montag, 18. Juli

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
Pfarrerin Eva Rüschi
Festsaal

Dienstag, 19. Juli

ab 18.30 Uhr

Erzählabend
Cheminée-Raum

Mittwoch, 20. Juli

Brätelplausch

Montag, 25. Juli

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
Pfarrer Marcel Plüss, Hettlingen
Festsaal

Montag, 25. Juli

14.30 - 15.45 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Mittwoch, 27. Juli

14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise
Festsaal

Mittwoch, 3. August

14.30 - 15.30 Uhr

Bilderreise «Weisch no» (Erinnerungen an frühere Zeiten)
Festsaal

Montag, 8. August

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit allen Sinnen
Pfarrerin Eva Rüschi
Festsaal

Montag, 8. August

14.30 - 15.45 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Mittwoch, 10. August

14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise: Klassische Musik
Festsaal

Montag, 15. August

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Mittwoch, 17. August

14.15 - 16.00 Uhr

Filmnachmittag: Naturfilm «Bären, die wilden Freunde des Menschen»
Festsaal

Donnerstag, 18. August

Brillenkontrolle von Visilab
Büro Kundenberatung B. Josting

Montag, 22. August

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
Pfarrerin Eva Rüschi
Festsaal

Mittwoch, 31. August

14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise
Festsaal



Dankbar sein

Die Tagesschau präsentiert uns täglich neue unerträgliche Bilder aus der Welt der Kriege, schamhaften Zuständen an Menschen und der Natur. Oft stelle ich meinen Fernseher einfach ab, da ich mit diesen schrecklichen Ereignissen nicht mehr klarkomme.

Liegt es an mir und meinem Bild der Welt? Habe ich in der letzten Zeit gar etwas verpasst? Nein! Die Welt um mich hat sich verändert. Desputen versuchen die Herrschaft an sich zu reissen, egal, wer oder was darunter leidet. Sowohl die weltweite Politik wie auch die Wirtschaft begünstigen da vieles und viele. Ich bin kein Fachmann, doch erlaubt mir mein ganz persönlicher Verstand und mein Wissen, die Zustände zu erfassen und werten.

Dann trinke ich mit Werner im Garten des AZiG einen Kaffee und wir diskutieren über unsere Vergangenheit, über unser Leben, das uns so viel Schönes beschert hat. Mit Witz und Leichtigkeit den Nachmittag geniessen. Da wird mir klar, wie wunderbar wir es hier in der Schweiz und auch hier im Alterszentrum Geeren haben.

Mich übermannt eine grosse Dankbarkeit. Dankbar für diese Institution mit ihrem ganzen Personalbestand. Wir dürfen dreimal pro Tag an einen fertig gedeckten Tisch sitzen und die Köstlichkeiten der Küchencrew geniessen. Wir haben sauberes Wasser zum Duschen, um unsere Körperpflege zu zelebrieren. Ein Bett, das regelmässig frisch bezogen wird. Ja, ein Dach über dem

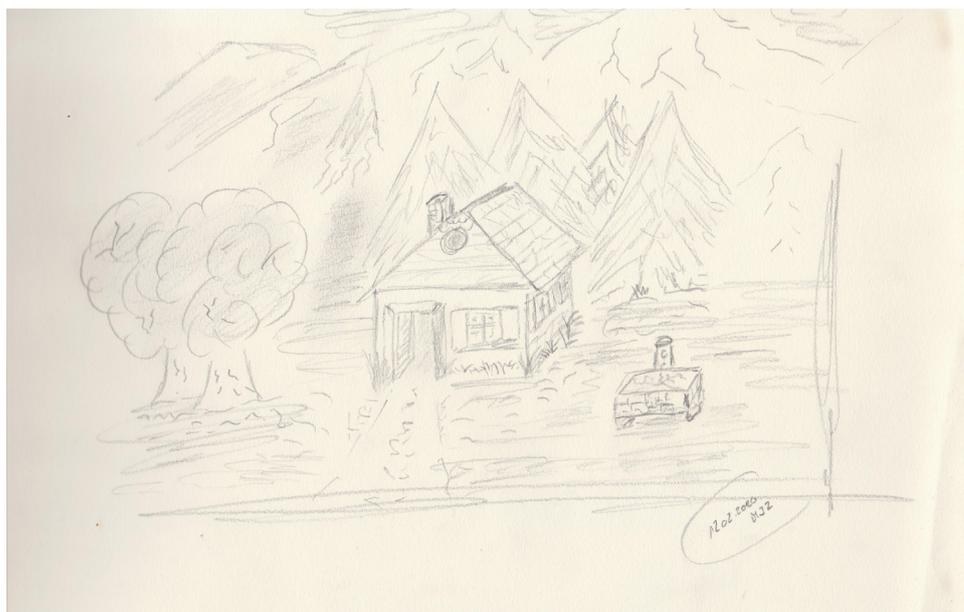
Kopf, das uns schützt. Eine fachkompetente Pflegemannschaft, auf die man sich verlassen darf. Die Dienste der Hotellerie und der Gastronomie, die uns bis ins Zimmer begleitet. Ein Notrufdienst, der uns grosse persönliche Sicherheit bietet.

Alle diese Menschen, ob nun direkt oder indirekt, begegnen uns täglich mit Freundlichkeit, mit Wohlwollen und viel persönlichem Engagement. Einfach mal dankbar sein. Ich bin aber auch dankbar für mein Leben. Ich stelle immer wieder in persönlichen Gesprächen fest, wie viele Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sich über das Heute beklagen oder gar beschweren. Das ist nicht gut und dort könnte es besser sein.

Dann frage ich mich, woher diese Gedanken kommen. Meine Erkenntnis: Unzufriedenheit. Ja, manchmal ist das Leben nicht fair und gerecht. Die Vergangenheit hat uns oft schwere Bürden auferlegt und vieles von uns abverlangt.

Doch mal ehrlich, vieles ist auf unseren Entscheidungen entstanden. Klar, wir wurden oder werden immer wieder beeinflusst. Versuchen wir doch trotzdem, uns selbst treu zu bleiben – und das nach bestem Wissen und Gewissen. Geben wir nicht auf und sind dankbar für das hier und heute.

*Mike J. Zimmermann
Bewohner Altersheim*



Zeichnung Mike J. Zimmermann



Heuet im AZiG - die rekordheissen Tage sorgten für ideale Bedingungen und schweissgebadete Gärtner.

Gratulation zum erfolgreichen Lehrabschluss

Die Lernenden des AZIG zeigten nach ihrer schulischen Grundbildung alle einen erfolgreichen Einstieg in die Ausbildung. Sie lebten sich gut ein in der Arbeitswelt, setzten neu gelernte Kompetenzen in der Praxis um.

Und plötzlich wurden sie vor eine grosse Herausforderung gestellt, wie wir alle: Die Pandemie. Viele Unsicherheiten, Personalausfälle Fernunterricht welcher viel Selbstdisziplin brauchte und vieles mehr.

Trotz allem waren wir als Ausbildungsbetrieb immer sehr bestrebt, geplante Lernbegleitungen trotzdem durchführen zu können und es war uns ein Anliegen, die Lernenden trotz all dieser Unsicherheiten möglichst angepasst zu begleiten.

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden des AZIG gratulieren den Lernenden herzlich zur erfolgreich bestandenem Lehrabschlussprüfung. Wir sind stolz über den erfolgreichen Weg, welche die Lernenden zurückgelegt haben, wünschen den jungen Berufsleuten alles Gute und freuen uns, dass wir einige Abschlusslernende auch weiterhin im AZIG als Fachpersonen begrüssen dürfen.



Die jetzigen Lehrabsolventen sind aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungszeit auf den Fotos von Lehrbeginn 2019 und 2020 zu finden.

*Nathalie Bachmann
Ausbildungsverantwortliche*

Musikalischer Genuss: Klavier- und Geigenkonzert

Das Klavier- und Geigenkonzert im Festsaal bescherte den zahlreich anwesenden Bewohnerinnen und Bewohnern einen musikalischen Genuss.



Bewohnende

Wir begrüßen

25. Mai
Jürg Frei, Seuzach
Sylvia Frei, Seuzach
7. Juni
Giacomo Brognoli, Seuzach
Elisabeth Hafner, Neftenbach
8. Juni
Urs Ziltener, Hettlingen
20. Juni
Gottfried Kürner, Brütten
21. Juni
Eveline Ramseyer, Neftenbach
24. Juni
Gertrud Ganz-Weiss, Seuzach

Wir gratulieren

2. Juli
Klara Eckert-Fürst, Pfungen 87 Jahre
3. Juli
Verena Frei, Seuzach 83 Jahre
5. Juli
Gertrud Bernhart, Seuzach 84 Jahre
7. Juli
Annemarie Schneider,
Neftenbach 90 Jahre
9. Juli
Louise Gertrud Bertschi,
Neftenbach 84 Jahre
14. Juli
Jolanda Bollhalder,
Rickenbach 87 Jahre
16. Juli
Ernst Peter, Neftenbach 78 Jahre
21. Juli
Anna Hüppi-Brändli,
Wiesendangen 98 Jahre

22. Juli
Salme Held, Seuzach 89 Jahre
30. Juli
Frieda Eisenring-Steiner,
Seuzach 88 Jahre
1. August
Klara Traber, Seuzach 94 Jahre
Gottfried Kürner, Brütte 92 Jahre
2. August
Anita Ellenberger,
Rickenbach 87 Jahre
Hermine Zahn-Smodics,
Seuzach 85 Jahre
3. August
Philomena Molz,
Hettlingen 88 Jahre
Urs Ziltener, Hettlingen 71 Jahre
4. August
Jürg Hohl, Neftenbach 68 Jahre
7. August
Gertrud Meier, Seuzach 90 Jahre
Beate Zehnder-Büchler,
Winterthur 71 Jahre
8. August
Anh Marty, Seuzach 69 Jahre
14. August
Bruno Müller, Seuzach 83 Jahre
16. August
Edith Geiger, Basel 78 Jahre
18. August
Dora Julia Habegger-Ackermann,
Seuzach 85 Jahre
25. August
Emma Schönenberger,
Altikon 101 Jahre
27. August
Jakob Wernli, Seuzach 92 Jahre

31. August
Vera Hilda Glätzer,
Dinhard 86 Jahre

Auf Wiedersehen

9. Juni
Reinhold Scherrer, Hettlingen, Austritt

Wir nehmen Abschied

3. Juni
Silvia Jucker, Seuzach, verstorben
8. Juni
Rudolf Krähenbühl, Ellikon an der
Thur, verstorben
18. Juni
Cristina Marty, Rickenbach Sulz,
verstorben
20. Juni
Elsbeth Frutiger, Seuzach, verstorben



Mitarbeitende

Wir begrüßen

15. August
Larissa Brüttsch, dipl. Pflegefachfrau
HF, WG 3

Auf Wiedersehen

30. Juni
Rebekka Beutler, Leiterin Infrastruktur
Corinne Keller, stv. Leiterin Finanzen

Beginnt da schon jemand mit der Balkoneinrichtung?



Das «Eckzimmer mit Balkon» würde sich manch einer gerne reservieren - mit den dort gestapelten Paletten sieht es fast schon so aus, als würde jemand nächstens mit dem Bau seines Paletten-Outdoor-Sofas anfangen.

Die beiden grosszügigen Loggias auf jeder Etage gehören allerdings zu den Aufenthaltsräumen, die von allen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden können.